

Wörterbuch der anatomischen Fachbegriffe

Ableitung und Aussprache

28. Auflage, neu bearbeitet und ergänzt
nach den anatomischen Fachausdrücken
der PNA von
Adolf Faller

Verlag von J. F. Bergmann / München

Wörterbuch der anatomischen Fachbegriffe

Ableitung und Aussprache

Begründet von

Hermann Triepel † und Robert Herrlinger †

28. Auflage, neu bearbeitet und ergänzt
nach den anatomischen Fachausdrücken der PNA

von

Adolf Faller

Professor der Anatomie und Speziellen Embryologie
in Freiburg (Schweiz)



Verlag von J. F. Bergmann · München 1972

Prof. Dr. med. Bc. phil. Adolf Faller
Direktor des Instituts für Anatomie und Spezielle Embryologie
Freiburg/Schweiz

ISBN 3-8070-0285-5 Verlag J. F. Bergmann München
ISBN 0-387-00285-5 Springer-Verlag New York Heidelberg Berlin

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

Bei Vervielfältigungen für gewerbliche Zwecke ist gemäß § 54 UrhG eine Vergütung an den Verlag zu zahlen, deren Höhe mit dem Verlag zu vereinbaren ist.

Catalog Card Number 72-95369

Druck der Universitätsdruckerei H. Stürtz AG, Würzburg
Printed in Germany

© by J. F. Bergmann, München 1972

Inhalt

Vorwort	4
Einleitung	5
Herkunft der anatomischen Fachausdrücke	6
Regeln für die richtige Aussprache	6
Regeln für die richtige Betonung	7
Wortbildungsregeln:	8
Hybride Wortbildungen	8
Lateinische Endsilben (Suffixe)	9
Griechische Endsilben (Suffixe)	9
Häufig vorkommende lateinische und griechische Vorsilben (Präfixe)	9
Zusammengesetzte Fachausdrücke	9
Schreibweise	10
Griechisches Alphabet	11
Alphabetisches Fachwortverzeichnis mit Ableitung der Fach- wörter und Anleitung zu deren richtiger Aussprache . . .	12
Eigennamen, die früher in anatomischen Fachausdrücken ver- wendet wurden	100
Ausgewähltes Schrifttum	119

Wörterbuch der anatomischen Fachbegriffe

Ableitung und Aussprache

Begründet von

Hermann Triepel † und Robert Herrlinger †

28. Auflage, neu bearbeitet und ergänzt
nach den anatomischen Fachausdrücken der PNA

von

Adolf Faller

Professor der Anatomie und Speziellen Embryologie
in Freiburg (Schweiz)

Verlag von J. F. Bergmann · München 1972

Prof. Dr. med. Bc. phil. Adolf Faller
Direktor des Instituts für Anatomie und Spezielle Embryologie
Freiburg/Schweiz

ISBN 3-8070-0285-5 Verlag J. F. Bergmann München
ISBN 0-387-00285-5 Springer-Verlag New York Heidelberg Berlin

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

Bei Vervielfältigungen für gewerbliche Zwecke ist gemäß § 54 UrhG eine Vergütung an den Verlag zu zahlen, deren Höhe mit dem Verlag zu vereinbaren ist.

Catalog Card Number 72-95369

Druck der Universitätsdruckerei H. Stürtz AG, Würzburg
Printed in Germany

© by J. F. Bergmann, München 1972

Inhalt

Vorwort	4
Einleitung	5
Herkunft der anatomischen Fachausdrücke	6
Regeln für die richtige Aussprache	6
Regeln für die richtige Betonung	7
Wortbildungsregeln:	8
Hybride Wortbildungen	8
Lateinische Endsilben (Suffixe)	9
Griechische Endsilben (Suffixe)	9
Häufig vorkommende lateinische und griechische Vorsilben (Präfixe)	9
Zusammengesetzte Fachausdrücke	9
Schreibweise	10
Griechisches Alphabet	11
Alphabetisches Fachwortverzeichnis mit Ableitung der Fach- wörter und Anleitung zu deren richtiger Aussprache . . .	12
Eigennamen, die früher in anatomischen Fachausdrücken ver- wendet wurden	100
Ausgewähltes Schrifttum	119

Vorwort

1905 gab Hermann Triepel erstmals „Die anatomischen Namen, ihre Ableitung und ihre Aussprache“ heraus. Er benützte die Basler Nomina Anatomica (BNA) von 1895 als Grundlage und betreute das Büchlein durch 17 Auflagen. Von der 18. bis zur 24. Auflage stützte sich Hermann Stieve auf die Jenaer Nomina Anatomica (JNA), denen die internationale Anerkennung allerdings versagt blieb. Robert Herrlinger, welcher die 25. bis 27. Auflage bearbeitete, nahm als Basis die Pariser Nomina Anatomica (PNA) von 1955.

Daß das Büchlein von 1905 bis 1971 so viele Auflagen erlebte, zeigt, wie sehr es einem Bedürfnis entspricht. Die vorliegende 28. Auflage ändert den gewohnten Titel in „Wörterbuch der anatomischen Fachbegriffe, Ableitung und Aussprache“ um. Damit wird das Hauptanliegen betont: das sprachliche Verständnis und die richtige Aussprache der anatomischen Fachausdrücke.

Wer eine einfache lateinisch-griechische Sprachlehre für Nicht-Lateiner zu Rate ziehen will, dem empfehlen wir M. Michler und J. Benedum: „Einführung in die Medizinische Fachsprache“, Springer-Verlag 1972. Wir beschränken uns auf die wenigen Regeln, welche für das Wortverständnis und die Aussprache wichtig sind. In das alphabetische Fachwortverzeichnis nahmen wir nur jene Termini auf, welche für die Ableitung und damit für das Sprachverständnis eine Rolle spielen. Für seltener vorkommende Fachausdrücke wurden jeweils Beispiele angegeben. Wir nehmen keine Stellung dazu, ob die von der internationalen Nomenklaturkommission (IANC) vorgeschlagenen und von den internationalen Anatomenkongressen gutgeheißenen Termini sachlich und sprachlich in Ordnung sind und ob die Benennungen überall sinnvoll durchgeführt wurden. Wir kümmern uns nicht um etwaige philologische Inkonsequenzen oder Irrtümer, sondern nehmen die anatomische Fachsprache als etwas Gegebenes und in ständiger Entwicklung Begriffenes.

Freiburg (Schweiz), im September 1972.

A. Faller

Einleitung

Über eine international nicht nur anerkannte, sondern auch verwendete Fachsprache zu verfügen, ist ein großer Vorteil: Tatbestände können genau und kurz wiedergegeben werden; das Verständnis fremdsprachlicher Arbeiten wird erleichtert. Eine solche internationale Fachsprache beruht auf Vereinbarungen und ist deshalb eine „lebendige“ Sprache, die sich immer wieder verändert. Am 7. Internationalen Anatomenkongreß 1960 in New York wurde beschlossen, daß eine Internationale Anatomische Nomenklaturkommission (IANC) die Entwicklung laufend überwachen solle. Besondere Subkommissionen wurden mit der Ausarbeitung einer embryologischen und histologischen Nomenklatur betraut. Die anatomischen Fachausdrücke sollen möglichst kurz, einfach und verständlich sein. Allgemein eingebürgerte Fachausdrücke sollen nicht aus Gründen pedantischer Wortforschung abgeändert werden. Anstatt Eigennamen sind Bezeichnungen zu wählen, die eine inhaltliche Aussage machen. Doppelbenennungen sind möglichst zu vermeiden.

Man kann die anatomische Fachsprache nicht ausschließlich nach philologischen und medizingeschichtlichen Gesichtspunkten beurteilen, obschon sie gelegentlich auch Philologen und Medizinhistorikern interessante Auskünfte geben kann. Sie hat ein Eigenleben mit allen Inkonsequenzen und Fehlern eines solchen.

Eine Fachsprache sollte niemals zur bloßen Vereinbarung werden, welche man auswendig zu lernen hat. Sie wurzelt in altem Kulturgut, mit dem wir den Zusammenhang nicht verlieren dürfen. Fachausdrücke auswendig zu lernen, ohne deren ursprüngliche Begriffsbedeutung zu kennen, belastet unnützlich das Gedächtnis. Je mehr wir zu den sprachlichen Zusammenhängen vordringen, um so leichter prägen sich die Fachausdrücke durch vielfache Assoziationen ein. Unvermerkt rücken sie aus dem Bereich des Gedächtnisballastes in denjenigen des Selbstverständlichen.

Die biographischen Kurznotizen über früher in der Anatomie verwendete Eigennamen fördern das medizingeschichtliche Interesse und führen zur Erkenntnis, daß die Wissenschaft von heute aus derjenigen vergangener Jahrhunderte herausgewachsen ist.

Das Büchlein wendet sich an Medizinstudenten und Ärzte, die ihr Latein und Griechisch größtenteils vergessen oder überhaupt

keine Schulung in den klassischen Sprachen erhalten haben. Es soll nicht nur dem sprachlichen Verständnis dienen, sondern auch die richtige Aussprache ermöglichen.

Herkunft der anatomischen Fachausdrücke

Fast alle anatomischen Namen gehören entweder dem lateinischen oder griechischen Sprachbereich an. Nur wenige entstammen dem Arabischen und dem Französischen oder sind willkürlich gebildet worden. Ich behaupte nicht, daß die meisten Bezeichnungen der lateinischen oder altgriechischen Sprache entnommen wären, denn begreiflicherweise wird man nicht sämtliche Namen, deren die Anatomie bedarf, bei Schriftstellern der alten Sprachen finden, auch wenn man sich nicht eng an diejenigen der klassischen Zeit hält. Neue Ausdrücke waren zu formen, und wenn hierbei die für das Lateinische und Griechische geltenden Gesetze der Wortbildung berücksichtigt worden sind, darf das Neue keinesfalls beanstandet werden. Leider ist sehr oft gegen jene Gesetze verstoßen worden. Verschiedene sprachlich nicht ganz einwandfreie Bezeichnungen, wie Bastardbildungen aus Latein und Griechisch (Hybride), können wir aus praktischen Gründen nicht ausmerzen, weil wir sie durch keine besseren ersetzen können, die in gleich kurzer und klarer Weise das, was sie sollen, zum Ausdruck bringen.

Andererseits soll man natürlich das, was in unserem anatomischen Sprachschatz als praktisch richtig erkannt worden ist, zu erhalten suchen, und man soll bei Neubildungen, wenn sie nötig werden, die in Frage kommenden Regeln beachten. Wichtig ist dabei für uns die Sprache, die heute in Griechenland geschrieben wird, denn das heutige Schriftgriechisch ist nichts anderes als das alte Attisch, das nur im Laufe der Zeit in vieler Hinsicht vereinfacht und abgeschliffen wurde. Wir sind daher berechtigt, Ausdrücke zu gebrauchen, die heute von sprachkundigen Griechen geformt und in wissenschaftlichen Werken niedergelegt werden.

Regeln für die richtige Aussprache

Man soll die Fachausdrücke richtig aussprechen. Leider wird dagegen sehr viel verstoßen. Nach den für das Lateinische geltenden Regeln sind auch diejenigen anatomischen Namen auszusprechen, die aus dem Griechischen stammen. Fast alles, was unsere Zeit von der griechischen Kultur übernommen hat, ist durch das Lateinische hindurchgegangen. Den einfachsten Beweis hierfür liefern die bei uns gebrauchten Formen und die übliche Aussprache der aus dem Griechischen stammenden Fremdwörter

oder der griechischen Namen. So gehen wir nicht ins *Museion* und hören nicht von bösen *Daimonen*, wir gehen vielmehr ins *Museum* und hören von *Dämonen*; wir bewundern nicht die Philosophie des *Sokrates*, das Wissen des *Aristoteles*, wir bewundern dagegen *Sókrates* und *Áristóteles*; wir suchen das hunderttorige Theben nicht im Lande des *Neil*, sondern am *Nil*. Obschon Altertumsforscher die Anlehnung an das Griechische suchen und lieber von der Kunst des *Pheidias* als von der des *Phidias* sprechen, so ist doch der überragende Einfluß des Lateinischen auf unsere Sprache leicht zu erkennen.

Wenn in unserer Nomenklatur Wörter mit griechischen Endungen, z.B. *gángliōn* oder der Genitiv *básēōs* des Substantivs *bāsis*, vorkommen, so widerspricht das nicht der gestellten Forderung, denn Formen wie die genannten finden sich auch im guten Latein.

Die Diphthonge *ai*, *oi* und *ei* griechischer Worte werden im Lateinischen vor Konsonanten zu *i*, vor Vokalen zu *ī* oder *ē*.

Regeln für die richtige Betonung

Drei- und mehrsilbige lateinische Wörter, gleichviel ob sie aus dem Lateinischen oder aus dem Griechischen stammen, gehorchen folgenden Regeln der Betonung:

1. Ist der Vokal der vorletzten Silbe kurz, so wird die drittletzte Silbe betont.

2. Ist der Vokal der vorletzten Silbe lang, so wird die vorletzte Silbe betont.

3. Ist der Vokal der vorletzten Silbe an und für sich kurz, folgen ihm aber zwei oder mehr Konsonanten oder folgt ihm einer der Doppelkonsonanten *x* und *z*, so wird er durch Position lang.

4. Muta: *b*, *c*, *d*, *f*, *g*, *p*, *t* cum liquida: *l*, *m*, *n*, *r* macht keine Positionslänge.

5. *ch*, *ph*, *th* werden als einzelne Laute empfunden.

6. In lateinischen Wörtern ist ein Vokal vor einem andern Vokal kurz. In griechischen Wörtern, die nach lateinischen Regeln ausgesprochen werden, bleibt ein an sich langer Vokal, dem ein anderer folgt, lang; steht er in der vorletzten Silbe, so ruht der Ton auf ihm.

Im allgemeinen wird es für die richtige Betonung genügen, wenn in dem folgenden Verzeichnis bei drei- und mehrsilbigen Wörtern der Vokal der vorletzten Silbe mit einem Länge- oder

Kürzezeichen (- oder \cup) versehen wird. Es ist aber zweckmäßig, außerdem noch bei einer Reihe von anderen Vokalen (z.B. auch in zweisilbigen Wörtern) die Quantität zu bezeichnen, nämlich überall dort, wo erfahrungsgemäß oft Fehler in der Betonung gemacht werden. Positionslänge wird nicht besonders angegeben.

Viele Namen haben neben ihrer antiken Form noch eine zweite erhalten, die der deutschen Sprachweise angepaßt ist. Alle großen Kultursprachen zeigen die gleiche Erscheinung. Natürlich behalten in solchen Fällen die mitgeteilten Betonungsregeln für die verdeutschten Worte nicht mehr ihre Gültigkeit. Obwohl in dem Verzeichnis angegeben ist *anatomīa*, *histologiā*, *choāna*, *scelētum*, so betonen wir doch *Anatomie*, *Histologie*, *Choāne*, *Skelēt*.

Durch hinreichend langen Sprachgebrauch sind auch einige Termini, die äußerlich nicht verdeutscht wurden, in ihrer Betonung verändert worden. Es widerspräche der Grundregel, auch der anatomischen Fachsprache eine lebendige Anpassung zuzugestehen, wollten wir die philologische Akribie in solchen Fällen über den Sprachgebrauch stellen. Als Beispiel sei *Mediastīnum* genannt. Es liegt in der Natur der Sache, daß es Grenzfälle gibt. Man sollte sich bemühen, ihre Zahl so klein als möglich zu halten.

Wortbildungsregeln

Hybride Wortbildungen: Man soll sich nach Möglichkeit vor hybriden Bildungen hüten, nicht Griechisches mit Lateinischem vermengen und keine griechischen Endungen an lateinische Stämme hängen.

Man kann jedoch nicht alle hybriden Bildungen aus lateinischen und griechischen Wortelelementen verwerfen. Ein solcher Versuch würde auf bedeutende Schwierigkeiten stoßen, da die anatomische Sprache sehr reich an hybriden Namen ist.

Auch können wir feststellen, daß selbst im klassischen oder nachklassischen Latein hybride Wörter gefunden werden und daß die modernen Sprachen laufend neue prägen. Es handelt sich vor allem um Deminutiva sowie um Adjektiva auf *-alis* und *-osus*. Ich erwähne als Beispiele: ζώνη, *zona*, *zonula*, *zonalis*; κίρκος, *circus*, *circulus*; κορώνη, *corona*, *coronalis* auch *coronarius*; κέντρον, *centrum*, *centralis*; πυραμίς, *pyramis*, *pyramidalis*; σπογγία, *spongia*, *spongiosus*. Offenbar wurden aber hier überall die griechischen Stammwörter, als sie die lateinische Endung erhielten, nicht mehr als etwas Fremdes empfunden, sondern waren im lateinischen Sprachschatze aufgegangen. Hybrid sind begrifflicherweise zahlreiche zusammengesetzte Namen, woran man keinen Anstoß nehmen darf.

Lateinische Endsilben (Suffixe): Die Endsilben *-tor*, *-trix*, *-ium*, *-ia*, *-io*, *-tium*, *-men* bezeichnen eine Tätigkeit oder ein Instrument. Die Endungen *-ellus*, *-ölus* und *-ülus* bzw. *-ella*, *-öla* und *-üla*, *-ellum* *ölum* und *-ülum* sind Verkleinerungssuffixe.

Die Adjektivendung *-ēus* (mit kurzem e) bezeichnet den Stoff. In: *cinerēus*, *vitrēus*. Die Adjektivendung *-īus* (mit kurzem i) und *-orius* bezeichnen die Fähigkeit zu einer Tätigkeit. Die Adjektivendungen *-ālis* und *-āris* beinhalten die Zugehörigkeit zum Grundbegriff. Durch Dissimilation wird anstelle von *-ālis* *-āris* gebraucht, wenn in dem Worte vor der Endung ein l vorkommt. Die Adjektivendung *-ivus* bezeichnet die Dienlichkeit. Die Adjektivendung *-ōsus* charakterisiert eine Fülle und entspricht unserem *-reich*. Selten wird durch *-ōsus* auch eine Art bezeichnet, wenn der Typus der Art viele gleiche Einzelteile zeigt, wie *spongiōsus* schwammig. Die Adjektivendung *-ātus* entspricht einem Versehen, bisweilen auch einer Ähnlichkeit. Die Adjektivendung *-plex* gibt eine Anzahl an wie das deutsche *-fach*. Die Adjektivendung *-īnus* (mit langem i) kommt neben der Adjektivendung *-īnus* (mit kurzem i) vor. Eine besondere Stellung nehmen die Adjektive *antīcus* und *postīcus* (mit langem i) ein, weil sie nicht von Substantiven, sondern von den Präpositionen *ante* und *post* abgeleitet sind.

Griechische Endsilben (Suffixe): Die griechischen Adjektivendungen auf *-ιος* (*-ius*), *-ικός* (*-icus*) und *-ακος* (*-acus*) bezeichnen eine allgemeine Beziehung. Die griechische Adjektivendung *-αῖος* zeigt den Stoff an. Sie wird im Lateinischen meist zu *-ēus*, z. B. *glutēus*.

Häufig vorkommende lateinische und griechische Vorsilben (Präfixe): Die Kenntnis der häufigsten lateinischen und griechischen Präfixe erleichtert das Wortverständnis sehr. Die wichtigsten Präfixe wurden deshalb im alphabetischen Fachwortverzeichnis gesondert aufgeführt und die damit gebildeten Fachworte besonders gruppiert.

Zusammengesetzte Fachausdrücke: Bei größeren Zusammensetzungen muß der Stamm des ersten Wortes, falls er griechisch ist, durch ein eingeschobenes *o* mit dem zweiten Wort verbunden werden. Die lateinische Sprache kennt nur Zusammensetzungen von Wörtern, die in einem logischen Abhängigkeitsverhältnis zueinander stehen, z. B. *lucifer*. Zur Verbindung dient hier der Vokal *i*; in der Anatomie kommen Ausdrücke vor wie *oviger*, *sudorifer* u. a. Die anatomische Sprache muß aber auch oft lateinische Wörter zu-

sammensetzen, die einander gleichwertig sind. Analogien aus dem guten Latein fehlen, und die moderne Ausdrucksweise verwendet auch hier zur Verbindung ein eingeschobenes *o*, z. B. in *nasopalatinus*.

Schreibweise

Man könnte im Zweifel sein, ob man die Buchstaben *k* und *z* überhaupt gebrauchen soll. Gegenwärtig macht sich das Bestreben geltend, nicht nur in Fremdwörtern, sondern selbst in Fachausdrücken, die den alten Sprachen entnommen sind, vor den Vokalen *a*, *o*, *u* und vor *au* sowie vor Konsonanten ein *c* durch ein *k* und vor *e*, *i*, *y*, *ae*, *oe* ein *c* durch ein *z* zu ersetzen. In Wörtern, die dem Griechischen entlehnt sind, sucht man überall das *κ* zur Geltung zu bringen und ersetzt es durch *k* ohne Rücksicht auf den folgenden Buchstaben. Das von der deutschen Rechtschreibung geforderte *z* erscheint aus sprachlichen Gründen öfter bedenklich, so z. B. in *plazenta* für *placenta*, während die Verwendung des *k* in griechischen Wörtern (*Sokrates*, *Brachykephalie*, *Dolichocephalie*) innerhalb eines deutschen Textes gebilligt werden kann.

Für die Bildung und Umbildung des *c* sind drei Tatsachen wichtig:

1. Das Griechische ist durch das Lateinische hindurchgegangen.
2. Die Römer haben das Zeichen *k* nur vereinzelt in Abkürzungen gebraucht, sonst das aus dem griechischen *γ* entwickelte Zeichen *c*, das sie wohl wie *k* aussprachen.
3. Erst das Mönchslatein sprach das *c* vor hellen Vokalen und Diphthongen wie *z* aus.

Bei den anatomischen Namen haben wir uns zunächst auf jeden Fall an die lateinische Schreibweise zu halten. Somit muß der Buchstabe *c* in weitestem Umfange gebraucht, dagegen *k* vollkommen ausgemerzt werden; *z* ist nur dort am Platze, wo es einem griechischen *ζ* entspricht.

Hinsichtlich der Aussprache des lateinischen *c* sind die Vertreter der klassischen Sprachen der Überzeugung, daß sie nur durch den *k*-Laut zu erfolgen hat. Wir hoffen, daß sich auch die Anatomen danach richten und z. B. *cerebrum*, *cervix*, *cilia*, *cingulum* wie *kerebrum*, *kervix*, *kilia*, *kingulum* aussprechen werden. So zu schreiben wäre natürlich falsch. Entsprechendes gilt für die aus dem Griechischen stammenden Namen; *centrum*, *cephalicus*, *circulus*, *cystis* lauten wie *kentrum*, *kephalikus*, *kirkulus*, *kystis*. Der alltägliche Sprachgebrauch wird auch weiterhin *Zentrum*, *Zirkel* und *Zyste* beibehalten.

Griechisches Alphabet

Große Schrift	Kleine Schrift	Name	Aussprache
A	α	alpha	a
B	β	bēta	b
Γ	γ	gamma	g (wie n vor γ , κ , χ , ξ)
Δ	δ	delta	d
E	ϵ	épsilon	ě
Z	ζ	zēta	z
H	η	ēta	ē
Θ	θ	thēta	th
I	ι	jōta	i*
K	κ	kappa	k
Λ	λ	lambda	l
M	μ	m̄y	m
N	ν	n̄y	n
Ξ	ξ	x̄y	x
O	\omicron	ómikron	ō
Π	π	pī	p
P	ρ	rhō	r
Σ	σ ζ**	sigma	s
T	τ	tau	t
Υ	υ	ýpsilon	ü
Φ	φ	phī	ph
X	χ	chī	ch
Ψ	ψ	psī	ps
Ω	ω	ómēga	ō

* Das untergeschriebene ι in α , η , φ wird nicht gesprochen.

** Sigma am Ende eines Wortes.

Der spiritus asper '^c entspricht unserem h, der spiritus lenis ' wird nicht gesprochen. Die heute im Deutschen meist angewandte Aussprache der griechischen Vokale und Diphthonge geht auf den Humanisten Erasmus von Rotterdam (1466—1536) zurück und weicht zum Teil sehr stark von derjenigen des heutigen und wahrscheinlich auch des alten Griechenlands ab.

Alphabetisches Fachwortverzeichnis

Mit Ableitung der Fachwörter und Anleitung zu deren richtiger Aussprache

Fettgedruckt sind Fachwörter, die in der jetzigen Fachsprache gebraucht werden. Bei ihnen sind, sofern die Betonung unbestimmt ist, keine Quantitätszeichen angegeben. Bezeichnungen, die bei den neuen anatomischen Namen nicht mehr verwendet werden, aber aufgeführt werden müssen, da sie sich in alten Lehrbuchauflagen finden und von Klinikern noch gebraucht werden, sind **kursiv** gesetzt. Ein * hinter einem fettgedruckten oder einem griechischen Wort bedeutet, daß dieses bei Schriftstellern des Altertums nicht vorkommt, sondern eine Neubildung ist. **Pfeile** bedeuten Hinweise, die nachgeschlagen werden können.

A

- a-** (α -), **an-** (*av-*) Alpha privativum. Den Wortsinn in das Gegenteil verkehrend. *privāre* berauben. In *an-ōnŷmus* unbenannt, *a-zygos* un-paar.
- a-, ab-, abs-** Präfix mit der Bedeutung weg-, fort-:
- ab-dūcens**, -entis wegführend. Partizip von *abdūcere*. In *n. abdūcens*.
 - ab-ductor***, -ōris, *m.* der Abzieher. Gebraucht für Muskeln mit wegführender, abziehender Funktion. *abducere* wegführen, abziehen.
 - ab-errans**, -antis abirrend. Partizip von *aberrare* abirren, abschweifen. In \rightarrow *ductūli aberrantes*.
- abdōmen**, -inis, *n.* der Bauch. Im klassischen Latein im Sinne von Wanst. Von Celsus in die Anatomie eingeführt mit der Bedeutung vorderer Teil des Unterleibes (Synonym *ἐπιγάστριον*) im Gegensatz zu \rightarrow *lumbus* die Lende.
- abdominālis*** zum Bauch gehörend. In \rightarrow *pars abdominālis* des \rightarrow *Esophag*, des *m.* \rightarrow *pectoralis* \rightarrow *major*, des \rightarrow *Ureter*.
- acervūlus**, -i, *m.* das Häufchen. Deminutiv von *acervus*, -i, *m.* der Getreidehaufen. Verwandt mit *acus*, *acēris*, *n.* die Spreu. *acervūlus* wird in der Bedeutung von Hirnsand des \rightarrow *corpus pineāle* gebraucht.
- acētābūlum**, -i, *n.* eigentlich das Essigschälchen. Gebildet aus *acētum*, -i, *n.* der Essig und *abūlum*, -i, *n.* die Schale. Plinius der Ä. übersetzte *κοτύλη* der Napf, der Becher, die Pfanne des Hüftgelenks mit *acētābūlum*.
- acētābūlāris** zur Pfanne des Hüftbeines gehörend. In \rightarrow *labrum acetabulāre*, \rightarrow *rāmus acetabulāris*.
- Achilles**, -is, *m.* Seine Mutter Thetis tauchte ihn in das Wasser des Styx, um ihn unverwundbar zu machen. Die Ferse, an der sie ihn hielt, blieb verwundbar. Paris tötete ihn vor Troja mit einem Pfeilschuß in die Ferse, den Apollo lenkte. In \rightarrow *tendo calcānēus* (*Achillis*).
- ācinus**, -i, *m.* die Beere, die Weinbeere. Gebraucht für kugelige Drüsenendstücke.
- aerōmion**, -ii, *n.* die Schulterspitze. Galen bezeichnete damit das äußerste Ende der \rightarrow *spīna* \rightarrow *scāpūlae*. τὸ *ακρώμιον* gebildet aus *ἄκρος* äußerst und *ὁ ὄμιος* die Schulter.
- acromiālis*** zum Acromion gehörend. Hybrid. In \rightarrow *extremītas acromiālis*, \rightarrow *fācies* \rightarrow *articulāris acromiālis*, \rightarrow *rāmus acromiālis*. In Zusammensetzungen **acromio-**: *art. acromioclaviculāris*, *lig. acromioclaviculāre*.

acusticus das Hören betreffend ἀκουστικός, ἀκούειν hören. In → *dentis acustici*, → *meātus acusticus*, → *pōrus acusticus*.

acūtus scharf, spitzig. *acuēre* wetzen, schärfen.

ad- (a-, ac-, af-, ag-, al-, ap-, ar-, as-, at-) Präfix mit der Bedeutung (hin)zu-, an-:

ac-cessorius* hinzukommend. *accessor**, -ōris, m. der Hinzukommende. accēdere hinzukommen. Thomas Willis fand den 11. Hirnnerven der zu den 10 bereits bekannten „hinzu“ kam.

ad-ductor, -ōris, m. der Zuführer. Gebrauch für Muskeln mit zuführender, anziehender Funktion. *adducēre* heranzuführen, heranziehen. **ad-ductōrius*** heranziehend, die Adduktoren betreffend. In → *canālis adductōrius*, → *tubercūlum adductōrium*.

ad-hēsio, -ōnis, f. das Anhaften. *adherēre* anheften, festhängen. In *adhēsio* → *interthalamica*.

ad-itus, -ūs, m. der Zugang. *adire* hinzugehen. In *aditus ad* → *antrum*, *aditus* → *laryngis*, *aditus* → *orbītae*.

ad-minicūlum, -i, n. Stütze. Zusammenhängend mit *mānus*, ūs, f. die Hand, was die Hände unterstützt. In *adminicūlum* → *linēae* → *albae*.

ad-olfactoriūs* jetzt durch → *parolfactoriūs* ersetzt. Zum Riechlappen gehörend, beim Riechlappen liegend.

ad-ventitiūs hinzukommend, außen liegend. *advenire* hinzukommen. In → *tūnica adventitiā*.

af-fērens, -entis zutragend, zubringend. Partizip von *afferre*, *ferre* tragen, bringen. In → *vas affērens*.

af-fixus (mit langem i) angeheftet. Partizip von *affigere*, *figere* anheften, befestigen. In → *lāmīna affixa*.

ag-ger, -ēris, m. der Damm, der Grenzwall, das „Herzugesführte“. *gerere* tragen, führen. In *agger* → *ūsi*.

ag-gregātus geschart. Partizip von *aggere* zugesellen. *grex*, *grēgis*, m. die Herde. In → *follicūli* → *lymphātici aggregāti*.

ap-parātus, -ūs, m. die Vorrichtung, der Apparat. *parare* vorkehren, rüsten. In *apparātus* → *digestōrius*, *apparātus* → *lacrimālis*, *apparātus* → *respiratōrius*, *apparātus* → *urogenitalis*.

ap-pendix, -icis, f. der Anhang. *pendere* hängen. In *appendix* → *epididymidis*, *appendix* → *epiploica*, *appendix* → *fibrōsa*, *appendix* → *testis*, *appendix* → *vermiformis*, *appendix* → *vesiculōsa*.

ap-pendiculāris* zum Anhang gehörend. *appendicula*, -ae, f. Diminutiv von *appendix*. In a. *appendiculāris*.

ar-rector*, -ōris, m. der Aufrichter. *regere* richten. In *mm. arrectores* → *pilōrum*.

a-scendens, -entis aufsteigend. Partizip von *ascendere*. In a. → *pharyngēa ascendens*, → *rāmus ascendens*.

as-sociātiō*, -ōnis, f. die Verbindung. Latinisierung des französischen bzw. englischen Wortes *association*, das auf *associare* verbinden zurückgeht. *socius*, -i, m. der Teilnehmer. In → *tractūs* → *nervōsi associatiōnis*.

adamantinus stahlhart ἀδαμάντινος. ὁ ἀδάμας, -αυτος der Stahl. In → *prismāta adamantina*.